

Brande in Wedel, a hingesendet, und urde. — Ein ande- tung des Elb-Eis- eine Warnung per n liess, wodurch, chenbare Havarie- rsonen oder deren ar dem Staate ge- graphen-Linie in bewährte sich die Brandes, im Mai eine derartige Ver- grosser Noth und wie viel zerstören- Schmidt in Altona ligung der Gefahr, b den Elbstationen lässt hätte, dass Gegenden noch an ereritwillig nach us dem Angeführ- einwohl fördernd nate, Brücken und h mithin die Un- haben. Worden besetzt, so blieb ten eine geregelte icht nur auf das im Jahre 1840 für Albrecht & Dill, : Sohs, J. C. Go- Ross, Vidal & Co., und den Herren D. Warholtz in bezichnetes Mis- abendes Verdienst, uligung trat denn keit, und machte ung des Instituts, ctors, bemerkbar, a, Ankauf einer Anstellung eines te. zu rechnen. — igeas alle Hinder- der kostspieligen bewährt. Die Auf- den Unternehmer, h Bremen bedacht flor, ebenfalls das afen fühlte, und io nährte, so kam intentionen des Un- h bereit, die Er- selen und so wurde Bremerhafen durch der älteren Sta- Etwas später, am chen Bremerhafen ffect, indem noch Beherrschung der linie berührt zur Brake, Dedersdorf eser-Telegraphen rsten Seehandl- sind. Die Station schen Apparats — und den Nieder- Fremden ist der Station auf den, nächstens bevor.

fösen Institut, in Rituale mit ab-

wechselnd deutschen Gebeten, deutschen Gesängen und deutscher Predigt, Gottesdienst gehalten wird, auch die Confirmation für die Jugend beiderlei Geschlechts eingeführt ist. Die Verwaltung desselben geschieht durch 4 Directoren und 5 Deputirte; für die gottesdienstlichen Functionen sind 2 Prediger, 1 Vorbeter und 1 Thora-Vorleser angestellt. Früher befand sich der neue israelitische Tempel in der Brunnenstrasse; der Grundstein zu einem grösseren Tempel, in der Poolstrasse wurde am 18. Octbr. 1842 gelegt. — Von einem geräumigen Vorhofe geht man in die Vorhalle, von welcher aus zu beiden Seiten weite Treppen zu den für die Frauen bestimmten Emporbühnen, und eine kleinere Treppe zur Orgelgallerie führen. Zu beiden Seiten der Vorhalle sind Cabinette zum Ablegen der Ueberkleider, mit sonstigen Bequemlichkeiten versehen, angebracht. — Der innere Raum des Tempels hält 78 Fuss Tiefe, 73 Fuss Breite und 57 Fuss Höhe. Zu ebener Erde sind etwa 350 Sitzplätze für Männer und auf den Emporbühnen etwa 290 Sitzplätze für Frauen angebracht. Vom Haupteingange führt ein breiter Gang gerade auf das Sanctuarium zu. Dieses besteht aus einer Estrade, zu welcher mehrere mit Teppichen belegte Stufen emporführen, und auf deren Geländer sechs Bronze-Kandelabers angebracht sind. Hinter derselben erblickt man eine hohe, schön geformte Nische, in deren Grund sich der heilige Schrein, der die Gesetzesrollen aufnimmt, befindet. Ueber dem Letzteren gewahrt man in einem Sternenhimmel den Namen Jehovah, von welchem eine Ampel herabhängt. Dicht vor der Nische, deren Randbögen zu beiden Seiten von drei schlanken Säulen getragen werden, hat die Kanzel ihren Platz gefunden. Zu beiden Seiten der Estrade befinden sich erhöhte eingeebte Sitze für die Prediger, die Tempel-Beamten etc. Hinter dem Sanctuarium und oben neben den Emporbühnen sind die nöthigen Gemächer für die Versammlungen und Geschäfte der Tempel-Beamten. Ueber dem Haupteingange, der Kanzel gegenüber, befindet sich die von dem Orgelbauer, Herrn Lüders in Altona, verfertigte Orgel. — Das Gebäude ist nach dem Plane des verstorbenen Herrn Architekten Kiees Wülbern im Bogenstil mit flachgewölbter Decke erbaut, mit Luftheizung versehen und theils mit Asphalt, theils mit Schiefer gedeckt. Das neue Gotteshaus ist am 5. September 1844 eingeweiht worden.

Im Anfang des Jahres 1846 hat die Direction des neuen israelitischen Tempels, auf officielem Wege, eine besondere Cultus- und Schul-Commission in's Leben gerufen. Diese besteht aus den beiden Predigern des Tempels und 4 Vereins-Mitgliedern, denen noch ausserdem ein Mitglied der Direction beigegeben ist. In den Ressort der Cultus-Commission gehören die Berathungen der inneren Angelegenheiten des Tempels, deren Resultat der Direction vorzulegen ist, so wie die Aufsicht und Leitung der Religionschule und der Tempelsbibliothek. — Die Religionschule des neuen israelitischen Tempels wurde im Mai 1846 mit 16 Zöglingen eröffnet und zählt bereits gegen 50 Schüler und Schülerinnen. Der Unterricht besteht in Religionsgeschichte, Religionslehre und hebräischer Sprache, und wird hauptsächlich von den Predigern des Tempels erteilt. Nach vollendetem Cursum werden die gehörig vorbereiteten Schüler beiderlei Geschlechts confirmirt. Diese junge Anstalt nimmt einen erfreulichen Fortgang. — Auch die Tempelsbibliothek berechtigt durch die Theilnahme, die sie bis jetzt gefunden hat, zu der Hoffnung, einst nicht bloss eine Zierde des Tempels, sondern eine schätzbare Pflanzstätte der jüdischen Literatur zu werden. Sie zählt bereits gute Werke im Fache der jüdischen Theologie und Geschichte. Die bisherige Sammlung verdankt sie grösstentheils Geschenken; doch kommt auch die Casse des Tempelvereins, so weit als thunlich ist, der Erweiterung zu Hülfe. Mit dem Bibliothekswesen ist speciell Herr Dr. Frankfurter beauftragt.

Theater.

Stadt-Theater in der Damthorstrasse (oder das neue Schauspielhaus). In dem Jahre 1823 vereinigten sich einige Kunstfreunde Hamburgs zur Erbauung eines geräumigen, der Grösse Hamburgs angemessenen, Schauspielhauses. Die Actionaire (200 an der Zahl) wählten aus ihrer Mitte eine Comité von fünf Mitgliedern zur Verwaltung und Entscheidung sämmtlicher Angelegenheiten. Der Bau, nach dem Entwürfe Schinkel's, begann im Mai 1826, und wurde die Bühne am 2. Mai 1827 mit der Vorstellung: „Egmont“, von Göthe eröffnet. — Das Haus ist an die gegenwärtigen Directoren, die Herren J. B. Baisson und J. Wurda, welche die artistische und ökonomische Leitung für eigene Rechnung führen, gegen die Jahresmiete und sonstige Obliegenheiten für 25 000 $\frac{1}{2}$ Crt. auf zehn Jahre, vom Jahre 1847 an, vermietet, und das Verhältnis der Actien-Comité zur Theater-Direction lediglich das des Vermiethers zum Miether. Das Gebäude hat eine Tiefe von 196 Fuss und ist 135 Fuss breit; der Zuschauerraum, in Kreisform gebildet, hat im Durchmesser 72 Fuss und die Höhe desselben beträgt, von der Mitte aus gerechnet, 60 Fuss. Drei Logenreihen erheben sich übereinander und die Gallerie ist mit einer flachen, auf 16 Säulen ruhenden Kuppel geschlossen. — Der Zuschauerraum möchte, wenn das Haus mässig gefüllt ist, 2200 Personen fassen, und als höchste Norm eine Anzahl von 2500 Personen anzunehmen seyn. Wenn dem Beobachter Freundlichkeit und Eleganz überall entgegen treten, so ist auch eben so sehr für Bequemlichkeit und nicht minder für die Sicherheit des Publicums bei Feuersgefahr gesorgt. Fast jeder Platz hat seinen besonderen Ausgang; eine gehörige Anzahl Noththüren sind als solche bezeichnet, und eine Wasserleitung dient sowohl zur Dämpfung eines auf der